

Am Oeschberg entwickelt sich eine Feuerwolke

Wie lässt sich eine überalterte, in Teilstücke zerfallene, nicht mehr als Ganzes erkennbare Pflanzung aus dem Bestand heraus zu einer erlebnisreichen, biodiversitätsfördernden Pflanzung umgestalten? Beispielhaft hierfür ist das für die lange Rabatte im Park der Gartenbauschule Oeschberg entwickelte Konzept «Pyrocumulus».

Text und Bilder: Stefan Tschanz, Gärtnermeister, Hasle b. Burgdorf



1 | *Cotinus dummeri* 'Grace' (im Bild mit *Helenium* 'Rubinzweg') ist eines der aspektbildenden Gehölze, mit dem die Feuerwolke gezündet wird.

2 | Der Kerzenknöterich (*Bistorta amplexicaulis*) empfiehlt sich mit seinen zündroten Blütenständen für «Pyrocumulus».

Durch massive Schnitt- und Rodungsarbeiten ist im Frühjahr 2022 erstmals sichtbar geworden, was am Oeschberg bis Ende dieses Jahres entstehen soll. Entlang des grossen Ringweges wird die über 100m lange Rabatte, die den nördlichen Abschluss des Landschaftsparks markiert, unter Einbezug vieler vorhandener Gehölze erneuert. Im Spätherbst wurden erste ergänzende Gehölzpflanzungen vorgenommen und im laufenden Jahr folgen grossflächige Neupflanzungen von Stauden.

Richtungsweisende Rahmenbedingungen für die Entwicklung

Für die Zertifizierung der Parkanlage durch die Stiftung Natur & Wirtschaft hat die Gartenbauschule Oeschberg einen Masterplan mit Aufwertungsmassnahmen im gesamten Park erstellt. In

der Priorisierung und Etappierung der Massnahmen wurde die Neugestaltung der langen Rabatte weit oben angesiedelt. Neben dem Potenzial zur ökologischen Aufwertung stand dabei vor allem die zentrale Lage und Bedeutung der Rabatte im Vordergrund. Mehrfach wurde der Wunsch geäussert, den Erlebniswert dieser Rabatte zu steigern. Bis anhin war die Rabatte in einzelne Farbthemen segmentiert und in der Folge nicht mehr als Einheit wahrnehmbar. Im Gegensatz dazu wecken Vorbilder aus England oder den Niederlanden die Erwartung, entlang einer solch zentralen Rabatte zu flanieren und dabei durch einen belebenden Rhythmus begleitet zu werden.

Die lange Rabatte begleitet den Weg durch den Park und schliesst diesen mit einer Hecke im Hintergrund ab. Auf der gegen-

überliegenden Seite besteht die Sicht über die weitläufigen Grünflächen auf den Baumbestand im Park. Das oberste Ziel bei der Umgestaltung bestand darin, diese zentrale Bedeutung der Pflanzung zu verstärken. Bei den Überlegungen wurde auch das Parkpfliegewerk berücksichtigt. Darin wurde bereits angeregt, die rahmende Formschnitthecke im Hintergrund auf eine Höhe von 2,20m anwachsen zu lassen. Dies soll nun umgesetzt werden.

Eine weitere Rahmenbedingung gibt vor allem der Anspruch vor, am Oeschberg ein umfassendes Pflanzensortiment zu zeigen. Stehen dabei die Pflanzen der Ausbildungslisten aus pädagogischen Gründen im Vordergrund, sollen nebenbei

leicht verpflanzbar oder ohne grösseren Verlust anderswo zu ersetzen. Andere Gehölze wie eine riesige Nordmantanne (*Abies nordmanniana*) prägen das Erscheinungsbild des Parks bereits aus der Distanz und sollten zwingend ins neue Konzept integriert werden. Mit der Entscheidung, eine Pflanze zu erhalten, stellte sich auch die Frage nach deren Funktion. Besonders wertvolle Gehölze sollen in Zukunft deutlich als Solitärgehölze hervorgehoben werden. So konnten etwa durch gezielte Rodungsarbeiten wertvolle Gehölze wie ein Gelbholzbaum (*Cladrastis kentukea*), der bisher im Hintergrund angesiedelt war, bewusst frei gestellt werden. Weitere erhaltenswerte Gehölze wurden durch ihre untergeordnete Bedeutung der Funktion als Grup-

3 | Der Ringweg wird auf einer Seite von einer 100m langen Rabatte begleitet. An der abgebildeten Stelle springt die neue Pflanzung mit der Heckenwolke auf die andere Wegseite hinüber. Anschliessend öffnet sich der Blick wieder über die weitläufige Rasenfläche zur Gehölzkulisse im Park.

4 | Der aus dem Bestand entwickelte Vorprojektplan. Die Eiben und Buchse werden nach starkem Rückschnitt, mit weiteren Gehölzen ergänzt und zur Heckenwolke geformt, die sich als roter Faden durch die Pflanzung zieht.



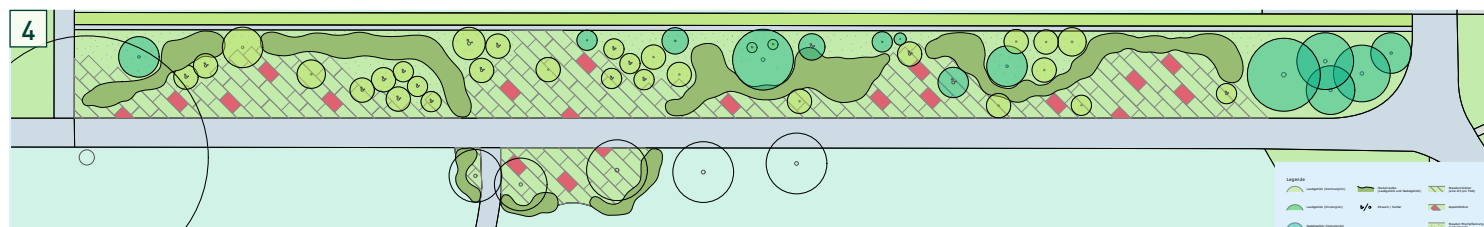
auch wertvolle Raritäten erhalten werden. So bestand die Phase der Grundlagenermittlung in der Planung im Wesentlichen darin, den Pflanzenbestand aufzunehmen und zu bonitieren. Bei sämtlichen vorhandenen Gehölzen wurde berücksichtigt, ob diese auf einer Ausbildungsliste enthalten und nicht bereits an einem anderen Standort im Park vorhanden sind. Bei der Beurteilung wurde zudem die Dimension der Pflanzen einbezogen. Einige Arten waren aufgrund ihrer Grösse

penstrauch zugeordnet und werden durch ergänzende Pflanzungen in ihrer Wirkung verstärkt.

Heckenwolke als verbindendes Element

Eine völlig neue Rolle wird den vorhandenen Buchsen (*Buxus*) und Eiben (*Taxus*) zugewiesen. Sie haben über die Jahre ihren Raum stark ausgedehnt und damit wesentlich zur Segmentierung der langen Rabatte beigetragen. Die Qualität der beiden Arten, auch gut wieder aus dem alten

Holz durchtreiben zu können, erlaubte es, sämtliche Buchse und Eiben stark zurückzuschneiden, um sie als kompakte Heckengehölze über die Jahre wieder neu zu formieren. Sie sollen Teil einer Heckenwolke werden, die als durchgehendes Element die lange Rabatte wie ein roter Faden durchziehen wird. Im Gegensatz zur formalen Formschnitthecke, die im Hintergrund den Abschluss der Rabatte und des gesamten Parks markiert, ist die Heckenwolke ein ver-





5



6



7



8

5 | Die stark zurückgeschnittenen Buxus ...

6 | ... werden in die Heckenwolke integriert (Referenzbild).

7 | Die segmentierte Staudenpflanzung aus dem Bestand ...

8 | ... wird zur Driftpflanzung umgestaltet (Referenzbild).

spielt Element, das in Form und Höhe variiert, mal vor- und wieder zurückspringt und an einer Stelle einen Seitenwechsel auf die gegenüberliegende Seite des Ringweges wagt.

Die Heckenwolke stellt mal einen massiven, immergrünen Hintergrund der neuen Pflanzungen dar, mal lässt sie den Blick offen durch die Landschaft im Hintergrund gleiten. Sie umspielt die hohen, vorhandenen Gehölze, nimmt ihnen etwas von ihrer Mächtigkeit und lässt sie damit erscheinen, als wären sie schon seit jeher Teil der neuen Pflanzung.

Zusätzlich zu den vorhandenen Buchsen und Eiben werden als heimische Arten Kornelkirschen (*Cornus mas*) und Weissdorn (*Crataegus laevigata*) in die Hecken-

wolke integriert. Sie tragen neben dem ästhetischen Mehrwert ihrer Blüten auch ökologisch durch ihren Wert für Vögel und Insekten zur Diversität bei. Die immergrüne Warzige Berberitze (*Berberis verruculosa*) und der Prager Schneeball (*Viburnum 'Pragense'*) ergänzen die Heckenwolke und tragen dazu bei, dass die Form auch im Winter klar lesbar bleibt. Diese Eigenschaft weisen auch Eiben und Buchse auf, wodurch von Beginn an klar war, dass sie auch im neuen Konzept erhalten werden sollen, wenn auch in stark reduzierter Form. Es versteht sich von selbst, dass bedingt durch die Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge keine zusätzlichen Buchsbäume gepflanzt wurden.

Aspektbildner als leuchtende, wärmende Feuer am Wegrand

Neben den Funktionen der Gehölze als Solitär, Gruppenstrauch, Formschnitthecke im Hintergrund und als verbindende Heckenwolke werden der neuen Pflanzung Gehölze in einer zusätzlichen Funktion hinzugefügt. Im Vordergrund werden Gehölze als Aspektbildner gepflanzt, die zu verschiedenen Jahreszeiten als lodernde Feuer wahrnehmbar sind. Durch warme Rottöne korrespondieren diese hervorragend mit der grünen Heckenwolke und zeigen zudem neue Verwendungsformen von Gehölzen. Der Hartriegel (*Cornus alba 'Sibirica'*) und der Perückenstrauch

(*Cotinus dummeri 'Grace'*) werden jährlich auf den Stock geschnitten und überzeugen dadurch mit einer besonders intensiven Rinden- und Blattfärbung. Als dritter Aspektbildner deckt die Schneeheide (*Erica carnea 'Myretoun Ruby'*) durch die ausdauernde Blüte eine besonders lange Zeitdauer ab.

Die leuchtenden Feuer im Vordergrund und die Wolke im Hintergrund als verbindende Elemente werden neu den Ringweg begleiten und geben der Rabatte durch den identitätsstiftenden Namen «Pyrocumus» wieder eine neue Bedeutung.

Nächste Schritte

Während draussen Buchse und Eiben nach dem massiven Rückschnitt bereits wieder etwas durchgetrieben sind und Gesellschaft durch neu gepflanzte Heckengehölze erhalten haben, werden in der Staudengärtnerei am Oeschberg zahlreiche Stauden gezogen. Heimische Wildstauden stehen für die nächste Etappe im Frühjahr bereit und werden als Unterpflanzung der Gehölze eingesetzt. So entsteht ein artenreicher Krautsaum mit der Hauptblütezeit im Frühjahr, wenn unter und zwischen den Gehölzen vom Weg aus überhaupt noch etwas zu sehen ist. Für die Pflanzung im Herbst werden weitere Stauden vermehrt, die dann im Vordergrund der Heckenwolke zusammen mit den Aspektbildnern in einer Driftpflanzung eingesetzt werden.